

EIN
G
E
S
E
N
E
T
E
S

KOMPAR

ABTEILUNG

OBERNDORF

4 AUSGABE

W
E
I
H
N
A
C
H
T
S
F
E
S
T

4/87

Liebe Leser

es ist wieder einmal so weit: das alte Jahr nimmt Abschied, ein neues steht bevor. Das Jahresende gibt uns Anlaß, Bilanz zu ziehen. Das persönliche Schicksal läßt das, was unter dem Schlußstrich des abgelaufenen Jahres steht, bei jedem einzelnen recht unterschiedlich ausfallen.

"Im Zeichen des Baumes/Kreuzes" - unter dieses Motto könnte man die Abteilungsarbeit stellen.

Dabei begann das Jahr nicht gerade erfolgsversprechend: ein ausgefallener Abteilungstag, das Ausscheiden einiger wichtiger Abteilungsmitglieder, "Krisensitzung" der Abteilungsältesten und Fällung der Eiche.

War dieses Umfallen des Baumes auch auf die Abteilung übertragbar?

Aber schon auf dem Zeltplatz in Baisingen gab es Zeichen, die auf bessere Zeiten hinweisen: einmal die gefällte Eiche selbst - aus ihr soll ein Kreuz entstehen, welches beim Zeltplatz und am Bildstock einen Platz finden soll. Für die Abteilung bedeutet dies ein Ziel, auf das sie gemeinsam hinarbeiten kann.

Zum anderen die Wurzeln des Baumes - trotz größter Anstrengung konnten sie nicht herausgezogen werden - ein Symbol, daß auch die Abteilung fest verwurzelt im Heiligtum steht.

Die nachfolgenden Wochen und Monate mit Abteilungstagen, Zeltlager, 1.Kreis-Treffen (Pilgermarsch), Umweltschutzaktion und weitere Veranstaltungen auf diözesaner Ebene konnten das traurige Bild zu Beginn des Jahres korrigieren, ohne es allerdings auszuwischen.

Unsere Arbeit in der Kompaßredaktion verlief ähnlich: ein Redaktionswechsel am Anfang des Jahres, die (schon üblichen) Schwierigkeiten beim Drucken, doch letztlich wieder ein bischen Sonnenschein, da die geplanten 4 Ausgaben geschafft waren und da die Zahl der Redaktionsmitglieder wieder leicht ansteigt.

Hinter uns liegt also wieder ein Jahr harter Arbeit. Aber was erreicht wurde, war das Verdienst gemeinsamer Arbeit.

Wir bedanken uns - stellvertretend für die ganze Abteilung - bei "Jaserem" Pfarrer Benjamin Hoch und bei den beiden Abteilungsführern Andreas und Peter, die doch wesentlich für das Gelingen verantwortlich waren.

Auch bei Euch Lesern wollen wir uns bedanken für die Treue und Verbundenheit zu unserer Zeitung. Wir bitten diejenigen, die das Jahresabonnement noch nicht bezahlt, es in den nächsten Tagen nachzuholen, damit im nächsten Jahr die Kasse stimmt.

Auch 1988 werden wir daran arbeiten, die äußeren Voraussetzungen für ein gemeinsames Abteilungsleben zu verbessern. Wir sollten alle bereit sein mit Optimismus, Zuversicht und Kompromißbereitschaft die Dinge anzugehen - dann braucht uns vor dem, was auf uns zukommt, nicht bange zu sein.

Die Redaktion

Stefan

Klaus



(Stefan fehlt bei der
letzten Redaktionsitzung,
deshalb unterschrieb
Stefan)

P. S. Wir entschuldigen uns für die unregelmäßigen Zeilenabstände. Eine alte, aber dafür interessante Schreibmaschine, Modell Mercedes (mit VW-Aufkleber), konnte einige Funktionen nicht mehr ausführen und diese mußten von Hand betrieben werden.

Liebe Freunde!

Ist Weihnachten das Fest der Kaufhäuser,
der Computerhersteller und Spirituosenfüll-
ereien geworden?

So mag sich mancher fragen, wenn es dieser
Tage durch die Läden unserer Städte geht.
Das Weihnachten unserer Kindertage scheint
verschwunden. Weg ist das kindliche Vorfreuen,
jeder geht verbissen seiner Wege. Wir selber
sind, Gott sei Dank, kritischer geworden,
was die weihnachtliche Geschäftemacherei an-
geht.

Dennoch möchte ich es Euch allen zurufen,
hinausschreien in die Welt: Der Herr ist
Euch geboren! Gott wird Mensch um uns zu
erlösen, er schließt einen ungeheuren Liebes-
bund mit uns. Allein diese Tatsache ist es wert,
daß wir immer wieder neu aufbrechen aus
unserem Trott, der manchmal in Situationen
führt wie in der "Kaufhausweihnachtszeit."

Ich möchte Euch zurufen: Nutzt die Zeit, die
Stunde der Geburt Jesu zu einem Neuaufbruch,
zu einer Zeit der geistigen Erneuerung, zum
Aufbruch in ein neues Jahr.
In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein
frohes und besinnliches Weihnachtsfest, und
daraus her orgehend ein gnadenreiches und
gutes Jahr 1988,

Euer

Ortner

Weihnachten 87



Licht und Dunkel - Stacheldraht und Stern -
Weizenähren und eine leere Schüssel -
Ein Bild voller Gegensätze.
In dieser zwiespältigen Welt ein hilfloses
Kind. Es schaut aus nach dem Licht, nach
Brot, nach Hilfe.
Nur wenn wir die Drahtverhaue unserer Ego-
ismen durchschneiden, wenn wir die Finster-
nisse aus unserem Herzen vertreiben und die
leeren Schüsseln füllen, wird Weihnachten.
Denn Gott begegnet uns in einem hilflosen
Kind - ja, in jedem Menschen der Hilfe sucht.

Lebt Weihnachten heute wirklich noch? Oder hat es seinen Sinn und seine Ausstrahlungskraft verloren? Haben wir dieses so menschliche Fest im Geschäftsrummel verkommen lassen, es unter einem Berg von Geschenken, Genüssen und freien Tagen versteckt?

Dienstag, 24. Dezember 1985
52. Woche

7 Uhr
8 Uhr Aufstehen ---Einkäufe

Tagesthemen, 22.30 Uhr. Nachrichten wie immer. Große Politik, kein Frieden in Sicht, dafür Parteienstreit wie gehabt und das Wetter. Es gibt keine weiße Weihnacht, aber es war der Schnee von gestern.

...t gemischten Gefühlen.
sagt ein leitender Mitarbeiter
im Einzelhandel, erfolgt
der "Kassensturz".
Zuwachsrate geben, allein
schließen wegen der Arbeits-
plätze. Das Weihnachtsgeschäft stabilisiere den notwendigen Konsumschub.
wenigstens er als Christ...

- 16 Uhr ~~Bereit~~
Kirche gesichert
- 17 Uhr Familienchristmette (auf deutsch: Weihnachtsmodenschau) - Lektorendienst
- 18 Uhr Mit der Familie letztes Geschenk vom Tischler abgeholt: Tischtennisplatte
- 19 Uhr Schon wieder in die Christmette; diesmal Messe dienen
- 20 Uhr Bescherung (ca. 10 Min.), anschließend Festessen
- 21 Uhr Gemütlicher Fernsehabend
- 22 Uhr
- 23 Uhr
- 24 Uhr
- 25 Uhr (?) Nachdenken über Weihnachten - Christi Geburt - Frohe Botschaft...

Wenn Du diese Zeilen liest, ist Weihnachten schon vorüber. Aber wie hast Du das Fest gefeiert? (Schreib Deine Erinnerungen und Gedanken in einer Art "Brainstorming" nieder, bevor Du umblätterst!)

Was hat Weihnachten schon ausgemacht?
Die Geschenke, das Essen, die freien Tage,
die winterlichen Landschaften, der
lockende Urlaub...

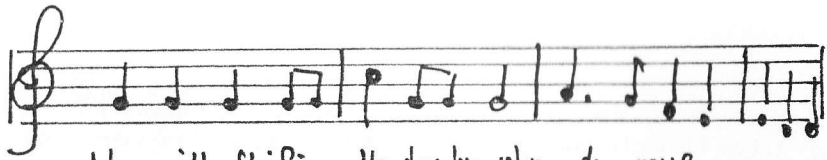
Ja, dies alles gehörte wohl dazu. Doch kam
es letztlich nicht vielmehr darauf an, daß
wir Stunden gemeinsamer Freude erlebten?
Augenblicke, in denen wir mit lieben Menschen
in Familie und Gemeinde erfahren haben, daß
wir einander mögen
und Gott uns mag?
Daß wir zu ihm gehören und er zu uns?

Weihnachten kann zu einer Quelle neuer Kraft
und Menschlichkeit für den Alltag werden.
Doch es kommt darauf an, daß und wie wir
Weihnachten wirklich feiern.

nächste Weihnachten

kommt bestimmt

Stefan W.



Wer will fleißige Handwerker sehn, der muß...

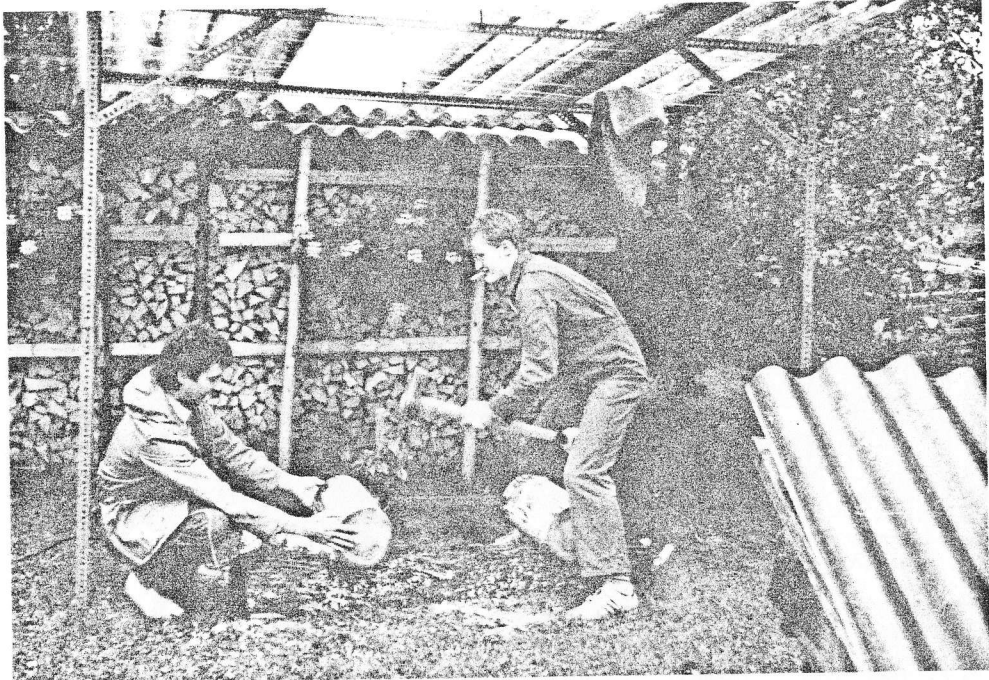
Schon lange wollte Peter, unser stellvertr. Abteilungsführer, daß am Bildstock einmal etwas geschieht. Da sich sonst keiner bereit fand, nahm er die Sache selbst in die Hand. (brav so, Peter!)

Zusammen mit seinem "Spezi" Stefan alias Otto ging er daran, die morschen Bänke beim Bildstock durch neue zu ersetzen.

Hau den Lukas!

(Man beachte: Peter noch ganz optimistisch)

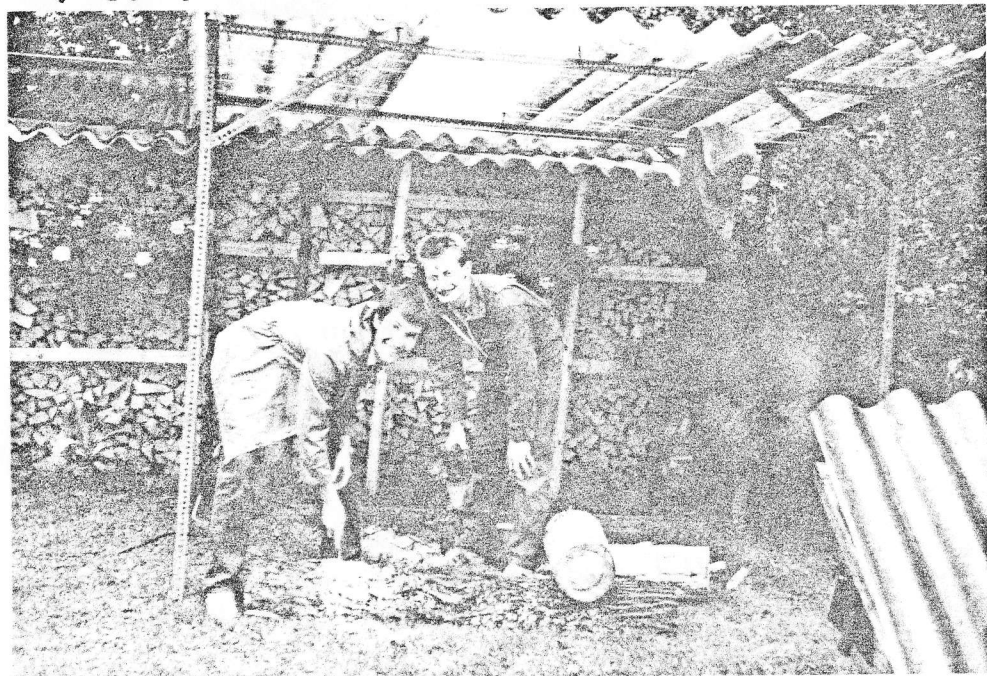




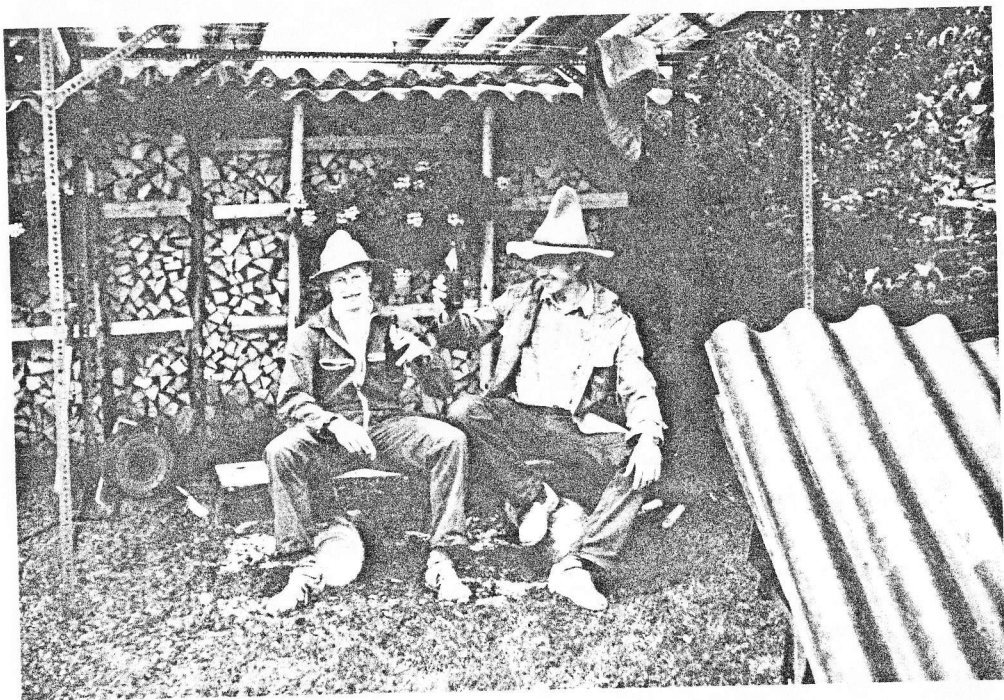
▲ Und wieder verfehlt !

Peter ängstlich: „Bille net momahl uf d'Fengr“
 Stefan: „In iserä Metzgerei macht mr dehs
 immer ä so“

▼ Bild für's Archiv



Das haben sie verdient: Na dann, Prost!



Im Namen der ganzen Abteilung bedanken wir
uns bei unseren so "fleißigen Handwerkern"
und hoffen, daß ihr Beispiel Nachahmer findet.

die Redaktion

≡) ganz aktuell

Vorsitzender

wiedergewählt

- so würde es bei einem Verein in der Zeitung erscheinen.

Aber bei uns heißt es ja Abteilungsleiter. Und der ist mit seinem Stellvertreter für ein weiteres Jahr gewählt worden.

Unser Reporter hatte es so eilig, daß er nicht alles mitbekommen hat. Nur so viel konnte er in Erfahrung bringen:

1. die alte Führung bleibt für ein weiteres Jahr
2. der eine kommt aus ... (ganz weit fort auf alle Fälle)
3. ein dritter Stellvertreter wurde gewählt

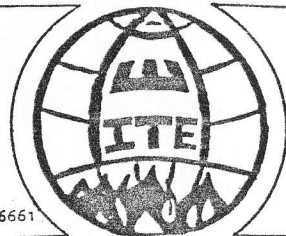
Da dies alles ziemlich dürftig und unumständlich ist, appelliert die Redaktion an diese Personen, sich zu melden und vielleicht etwas über seinen Beruf, seine Hobbys oder überhaupt über sich selber zu erzählen.

die Redaktion

Von der Redaktion der ITE (Abteilungszentrale der Abt. Ulm/Alb) erreichte uns untenstehender Brief :

ITE

Zeitung der
Schönstatt-Mannesjugend
der Abteilung Ulm/Alb



Anschrift/Chefredakteur: Bernhard Schmid, Hummelstr. 17, 7906 Blaustein, Tel. 6661

Blaustein, den 19.11.87

Liebe Redakteure,

das Ergebnis des Arbeitskreises bei der Diözesantagung 87, dessen Aufgabe es war, einen Bericht über den marianischen Mann zu schreiben, liegt nun vor. Aus den Stichworten, die wir bei der Diözesantagung zusammengetragen haben, haben wir versucht einen Bericht für die ITE auszuarbeiten.

Dieser Euch nun vorliegende Bericht soll kein "Masterbericht" sein, sondern Ihr könnt ihn, wenn Ihr wollt, ganz übernehmen oder aber abändern, kürzen, oder erweitern.

Er soll eher als Anregung dienen, in eurer Zeitung über das Thema "marianischer Mann" zu berichten.

Mit vielen Grüßen

Bernhard Schmid

Hier nun also der ungekürzte Bericht über die Ergebnisse der Diözesantagung:

1000 folgen Guru in den Tod

BOHN (dpa). Am Ende der 1960er Jahre hat die Bewegung der Guru in den Tod geführt. Die Bewegung ist eine Mischung aus Hinduismus, Buddhismus und anderen Religionen. Sie ist in den 1960er Jahren entstanden und hat sich in den 1970er Jahren verbreitet. Die Bewegung ist in den 1970er Jahren entstanden und hat sich in den 1970er Jahren verbreitet.

Jesus out New Age in

Während der Bau einer auch zum Aussehen hin neuartigen Kirche in der Stadt, die eine Mischung aus Hinduismus, Buddhismus und anderen Religionen ist, wird die Bewegung in den 1970er Jahren entstanden und hat sich in den 1970er Jahren verbreitet.

Macht macht macht stolz

Die Bewegung ist eine Mischung aus Hinduismus, Buddhismus und anderen Religionen. Sie ist in den 1960er Jahren entstanden und hat sich in den 1970er Jahren verbreitet. Die Bewegung ist in den 1970er Jahren entstanden und hat sich in den 1970er Jahren verbreitet.

Barschel tot - 'stern' kassiert

Der Autor des Buchs "Die Kunst der Kunst" ist ein bekannter Schriftsteller. Das Buch ist eine Mischung aus Hinduismus, Buddhismus und anderen Religionen. Sie ist in den 1960er Jahren entstanden und hat sich in den 1970er Jahren verbreitet.

Schlagzeilen wie diese können uns jeden Tag begegnen. In ihnen spiegeln sich die Strömungen unserer Zeit wider. Die Bindung an einen persönlichen Gott, der uns in Jesus zum Bruder geworden ist, ist uns verlorengegangen, Ehrfurcht und Demut sind Fremdworte geworden. Wo blieb z.B. Ehrfurcht bei der Berichterstattung über den Tod Barschels? Auf der einen Seite verlieren christliche Werte immer mehr an Gewicht, auf der anderen Seite haben aber neue "religiöse" Bewegungen, wie z.B. Sekten oder die "New Age"-Bewegung einen großen Zulauf.

Diese Loslösung von Gott, von der sich der Mensch Freiheit verspricht, führt ihn aber in immer neue Zwänge und Abhängigkeiten, und durch die Aufgabe alle Werte bleibt der Mensch auf der Strecke. Unsere Zeit braucht deshalb einen NEUEN MENSCHEN, der nach P. Kantenich ganz marianisch ist.

Was ist dran an MARIANISCHEN MANN?

Was ist überhaupt ein marianischer Mann? Ist ein marianischer Mann jemand, der fünf Rosenkränze am Tag betet und voll auf sentimentale Marienlieder abfährt? Marianisch sein bedeutet für uns mehr. Aber was sind dann die Kennzeichen eines marianischen Mannes? Im folgenden wollen wir nun auf vier dieser Kennzeichen eingehen:

AUSRICHTUNG AUF GOTT

Wie Maria wollen wir ganz offen sein für Gottes Aufträge. Der marianische Mann versucht den Willen Gottes in den täglichen Dingen zu sehen. Wenn wir an Maria Beispiel nehmen und bei ihr Halt suchen, laufen wir auch nicht Gefahr, uns von Gott zu lösen. Denn sie war voll und ganz auf Gott ausgerichtet und versuchte Jesus nachzufolgen.

Eine solche marianische Haltung trägt entscheidend dazu bei, daß unsere Welt wieder christlicher und damit auch menschlicher wird.

HINGABE

Der Mensch in unserer Zeit will sich nicht binden, er will unabhängig bleiben und sich alle Möglichkeiten offenhalten. Ein Zeichen für diese Bindungslosigkeit ist, daß viele aus inneren Bedürfnis nach Bindung in das gegenteilige Extrem verfallen, indem sie sich an Sekten o.ä. bis in den Tod (s.o.) hingeben.

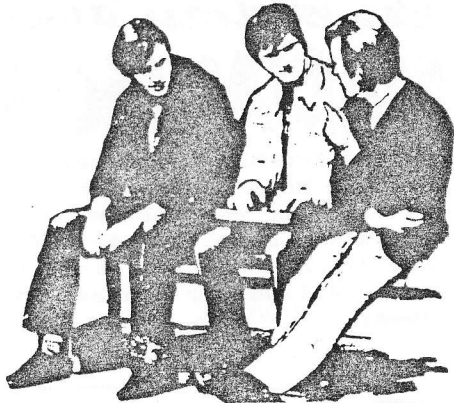
Der marianische Mann bindet sich dagegen ganz an Maria. Hier kann man nun fragen: Warum denn an Maria, ist das denn nicht ein Umweg zu Gott? Nach unserer Meinung nicht. Denn eine marianische Gebundenheit führt zu einer marianischen Haltung. D.h.: Wenn wir uns ganz an Maria binden, dann werden wir wie sie ganz geöffnet für Gott. Außerdem ist eine Hingabe an Maria eine Hingabe an ihr innerstes, und das ist Christus.

DEMUT

Demut ist heute zu einem negativen Begriff geworden. Damit wird kritiklose Unterwürfigkeit und mangelndes Selbstbewußtsein verbunden. Marianische Demut meint etwas anderes. Die Grundlagen dieser Demut sind Wahrheit und Gerechtigkeit. Sie ist somit das Gegenteil von Stolz. Eine solche Demut ist besonders für eine Mann die Voraussetzung für ein echtes Kindsein vor Gott. Denn wer nicht vor Gott Kind sein kann, der kann auch in der Welt nicht seinen Mann stehen.

EHRFURCHT

Ein aktuelles Beispiel für Ehrfurchtslosigkeit ist die Berichterstattung über



den Tod Barschels. Hier wurde aus Sensationslust und Profitgier jegliche Ehrfurcht vor der Würde des Menschen beiseite geschoben.

Ehrfurcht berührt aber auch andere Bereiche: Wie sieht es z.B. mit der Ehrfurcht vor der Natur oder vor dem ungeborenen Leben aus? Dadurch, daß ich meinen Mitmenschen in Ehrfurcht begegne, kann ich erst ihre Vorzüge und Fähigkeiten entdecken. Die Ehrfurcht schützt die Würde des Menschen und macht ihn frei.

Ein lebendiger Gottesbezug, Hingabe, Demut, und Ehrfurcht sind also wichtige Punkte, die den marianischen Mann ausmachen. Wer aus diesen Punkten lebt, kann Leben gestalten und in unsere Zeit hineinwirken.

(Die Grundlage für diesen Bericht wurde auf der Diözesantagung 87 von einem Arbeitskreis erarbeitet.)

Dieter J. Rainer
Christen

Rudolf Buchholz

Bernhard Schmid

Helmut
Ramer

Weihewochenende - 300 % Oberndorfer mehr als im Vorjahr !

Ja, ihr habt richtig gelesen! Beim Weihewochenende am 4.5., 6.12.1987 waren tatsächlich 300% mehr Oberndorfer da als im Vorjahr. Letztes Jahr war nämlich Andreas Matt der einzige von uns auf der LH und in diesem Jahr kamen gleich 4 Oberndorfer (Andi Matt, Peter Frey, Matthias Jauch und ich, Michael Hilser) am Freitagabend zusammen, um gemeinsam mit den anderen aus den Abteilungen das Wochenende zu begehen. Als dann alle eingetrudelt waren (insgesamt so 33 Mann) die die Mitarbeiter- oder Mitgliedsweihe abgelegt haben oder sich auf eine solche vorbereiteten) eröffnete man das Wochenende im Heiligtum.

In einer Runde im Atrium stellte man sich gegenseitig vor, aß und trank ein wenig und man wurde in das Thema "Liebesbündnis als Lebensprinzip in Schule und Beruf" eingestimmt. In einigen Beispielen, die vorgelesen wurden entdeckte so mancher seinen alltäglichen Tagesablauf widergespiegelt. Nach dem Nachtgebet wurde die vormitternächtlche Ruhe pünktlich eingehalten.

Geweckt wurden wir, mit einer Tasse Tee und einem süßen Knusperding, was uns aus dem Bett gebracht wurde, um halb acht (gähnen, gähnen). Dies ist Sitte bei den Stuttgartern nach dem Motto "Kein Tee am Morgen bringt Kummer und Sorgen".

Dieser Tag stand im Zeichen einer Tagung und auf die persönliche Vorbereitung auf den Weihegottesdienst am Abend.

Prefäkt Stehle hielt uns einen Vortrag, was die Weihe für uns bedeutet, wie wir sie im Alltag verwirklichen können. Danach wurden verschiedene Arbeitskreise gegründet: Schule, Beruf,

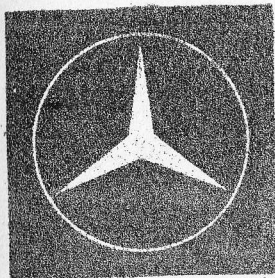
Studium, Bundeswehr und Zivildienst. In den Arbeitskreisen konnte jeder von seinen Erfahrungen berichten, die er in seinem Alltag macht. Es war für viele eine Hilfe zu hören, welche Sorgen und Probleme andere im Alltag haben und wie man sie lösen kann.

Am Nachmittag wurde Ruhe angekündigt und jeder hatte die Zeit, für sich zu überlegen, was für ihn die Weihe bedeutet, und seinen Weihebrief zu schreiben, der am Abend im Feuerbecken verbrannt wurde.

Am ~~Fröh~~abend konnten alle, die Freude am singen haben (~~unterand~~ auch alle 4 Oberndorfer) an einem Singkreis mitwirken, wo man den "Hymnus Akathistos" (der älteste marianische Gesang) übte.

Um 21 Uhr fand dann der Weihegottesdienst statt, dem Herr Pfarrer Weiß hielt. Jeder konnte seine Weihe erneuern oder neu ablegen.

Danach wurde übrigens ein Jahreswagen (keine Schleichwerbung) gewiehen. Nur nebenbei gesagt: Es ist ein rotes Superbonzäkärrelealamercedes (falls das jemandem etwas sagt). Wem dieä Kischtä kehrt wollen wir aus Sicherheitsgründen nicht verraten.



Da zur selben Zeit Männer auf der L H waren, die Exerzizien hatten und an diesem Abend wieder das Mundwerk öffnen durften, bewiesen wir Solidarität zwischen jung und alt und setzten uns nach der Schwobähymne zwischen die Männer und tranken so 1 oder 2 Glas mit Gesang miteinander.

Da heute der 5. 12. war, benahmen wir uns aber anständig, da wir da wußten, das heute noch ein heiliger Mann kommen wird. Und tatsächlich! Der hl. Nikolaus kam und verteilte seine Gaben. Gegen 24 Uhr oder so kam dann noch einmal der Nikolaus bei uns Jungmänner bei einer Feuerzangenbowle vorbei. Nur einer war grad nicht da, als der Nikolaus kam: Benedikt Bauer. Wo er wohl gesteckt hat ?!!!

Dieser ausgefüllte Tag ging dann so um 2 Uhr zu Ende und die Nacht, die bis halb acht dauerte war wohl etwas zu kurz. Doch nach dem berühmten Motto " Tee am Bett zaubert Müdigkeit weg" begann der Sonntag in voller Frische.

Nach dem Sonntagsgottesdienst im Heiligtum sprach man nocheinmal ausführlich in den Arbeitskreisen über den Alltag und suchte nach einem Ergebnis. Nach dem Mittagessen fand eine Schlußandacht im Heiligtum statt wo wir den " Hymnus Akathistos" sangen.

danach verabschiedete man sich gegenseitig und fuhr in seine gewohnte Umgebung zurück.

Das nächst mal hoffen wir natürlich, das nocheinmal 300% mehr Oberndorfer dabei sind.

Es grüßt euch herzlichst euer

Michael Kilsch

Bitte bezahlt Euer

Jahresabonnement,

denn ohne Geld läuft
auch bei uns die Druckerpresse
nicht. Auch für das neue Jahr
könnt Ihr vielleicht schon vor=
ausbezahlen.

Konto:

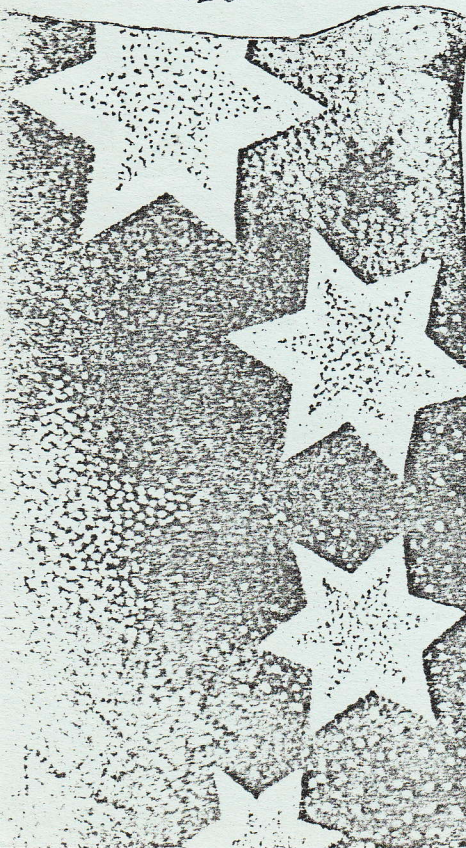
Sonderkonto kath. Jugend
KSK Oberndorf
Konto-Nr. 4040767

Stefan Werner
Schrambergerstr. 15
7238 Beffendorf



EIN
GUTES

DIE REDAKTION WÜNSCHT ALLEN LESERN :



NEUES
JAHR